

# Sparfuchs' Liebling



Alles wird teurer? Eine Behauptung, gegen die man sich bei Musical Fidelity auch nach dem Verkauf an Pro-Ject-Inhaber Heinz Lichtenegger kraftvoll zur Wehr setzt.

*Michael Lang*

**D**er Generationenwechsel ist vollzogen: Firmengründer Antony Michaelson hat auf der letzten High End in München den Stab übergeben und seine Firma an den Österreicher Heinz Lichtenegger verkauft, der den aufmerksamen Beobachtern der HiFi-Welt als Inhaber von Pro-Ject bekannt sein dürfte. Lichtenegger hat eine ähnliche Philosophie wie der Engländer Michaelson: möglichst vielen Menschen den Zugang zu guter und hochwertiger Wiedergabe zu ebnet, indem man preiswerte Produkte kreiert. Dies allerdings ist nur mit rationaler Fertigung und entsprechend

hohen Stückzahlen möglich. So ist es nur logisch, dass die Fertigung in Fernost, allerdings unter europäischen Qualitätsmaßstäben erfolgt. Das sorgfältig gearbeitet wird im Hause Musical Fidelity, lässt bereits das sehr solide, mit einer fünf Millimeter dicken Alu-Frontplatte daher kommende Gehäuse erahnen. Auch die Regelung der Lautstärke beim Verstärker erfolgt über einen satt laufenden und gut in der Hand liegenden Drehregler, den wir schon bei so manch teurem Verstärker vergeblich suchten. Die Tasten für Ein/Aus und Eingangswahl sind ebenfalls aus Metall und reagieren präzise auf leichten



Druck. Die Rückseite verfügt neben sechs Hochpegeleingängen, einer davon für Heimkinobetrieb umschaltbar, über einen Vorverstärkerausgang zum Anschluss einer zusätzlichen Endstufe für das sogenannte Bi-Amping, also den Betrieb eines Lautsprechers mit zwei, vorzugsweise baugleichen Endstufen, sowie einem Paar stabilen Anschlussklemmen für Lautsprecher, die auch Bananenstecker aufnehmen. Verzichten muss man hingegen auf eine Anschlussmöglichkeit für einen Kopfhörer und einen Plattenspieler. Musical bietet für diese Anwendungsfälle aber hochwertige und preiswerte Lösungen als separate Geräte an. Im Inneren fällt auf, dass der M2si auf ein klassisches Netzteil mit kräftigen Elkos und einen Ringkerntrafo setzt, die in Class A arbeitende Vorverstärkersektion ist räumlich sauber abgegrenzt. Musical spricht recht vollmundig von einer Vor-/Endstufen-Kombi unter dem Dach eines Vollverstärkers, in dem gekonnt die Technik aus den größeren Baureihen in abgespeckter Form zum Einsatz kommt. Messtechnisch auffällig war ein recht geringer Dämpfungsfaktor, was ein Indiz für eine dezente Über-Alles-Gegenkopplung ist – ein Schaltdetail, das bei vielen Musikliebhabern assoziiert wird mit einem besonders lebendigen und swingenden Klangbild, aber im Umkehrschluss auch fast immer eine erhöhte Sensibilität für den auszuwählenden Lautsprecher darstellt. Ansonsten machte der rund neun Kilo wiegende Verstärker im Messlabor eine ganz hervorragende Figur.

Der gleichzeitig zum Test angetretene CD-Spieler M2scd kommt wie sein verstärkendes Pendant mit wenigen

Bedienelementen auf der aufgeräumten Frontplatte zurecht.

Ihn ziert ein blau leuchtendes und ordentlich ablesbares Display, das sogar zu Beginn eines jeden Tracks den Titel anzeigt. Eine Schublade sucht man hier vergebens – die CD verschwindet in einem Schlitz, wie man es von Playern im Auto kennt. Die Einlesezeit ist mit neun Sekunden nicht als stürmisch zu bezeichnen, aber einem SACD-Spieler immer noch überlegen. Erfreulicher Fortschritt gegenüber einem alten CD3-Player, den wir vor einigen Jahren getestet haben: Direkte Titelanwahl führt zum sofortigen Abspielen des Titels, der Umweg über die „Play“-Taste ist Vergangenheit. Wer auf Wandlerfunktionen hofft, um weitere Digitalquellen einer Klangpolitik zu unterziehen, sollte auf das Preisschild blicken und einsehen, dass der Etat der Ausstattung Grenzen setzte. Je ein digitaler Ausgang in Cinch und optischer Version ermöglichen aber den Anschluss eines externen Wandlers. Beim Blick auf die Messdaten wird offensichtlich, dass die Engländer wissen, wie man eine hochwertige Ausgangsstufe zu einem günstigen Preis baut: Mit knapp 50 Ohm Ausgangswiderstand zwingen auch längere Kabel zum Verstärker den Klang nicht in die Knie. Der Wandler ist ein 24-Bitler, der sich ausschließlich um PCM-Signale kümmert und mit durchweg guten Messdaten positiv auffällt. Der Vollständigkeit halber sei erwähnt, dass es beim Frequenzgang ab zirka zwei Kilohertz eine Abweichung vom Ideal gibt, die maximal 1,2 dB beträgt – nicht perfekt, aber auch noch nicht besorgniserregend. Die Stromversorgung erfolgt auch



### VIELE TASTEN, ABER GUT BEDIENBAR

Die Fernbedienung steuert Amp und Player, liegt gut in der Hand und funktioniert auch bei größerer Entfernung.

**Ordentliche Ausstattung samt Digitalausgängen beim CD-Spieler und Pre Out beim Verstärker sowie eine standesgemäße Verarbeitungsqualität zeichnen die Musicals aus.**



### Musikalität geht hier vor Detailvielfalt



**TEST-GERÄTE**

**CD-Spieler:**

Musical Fidelity M3cds

**Vollverstärker:**

Musical Fidelity M3si

**Lautsprecher:**

Live Act Audio 108;  
PMC 5.22

**Kabel:**

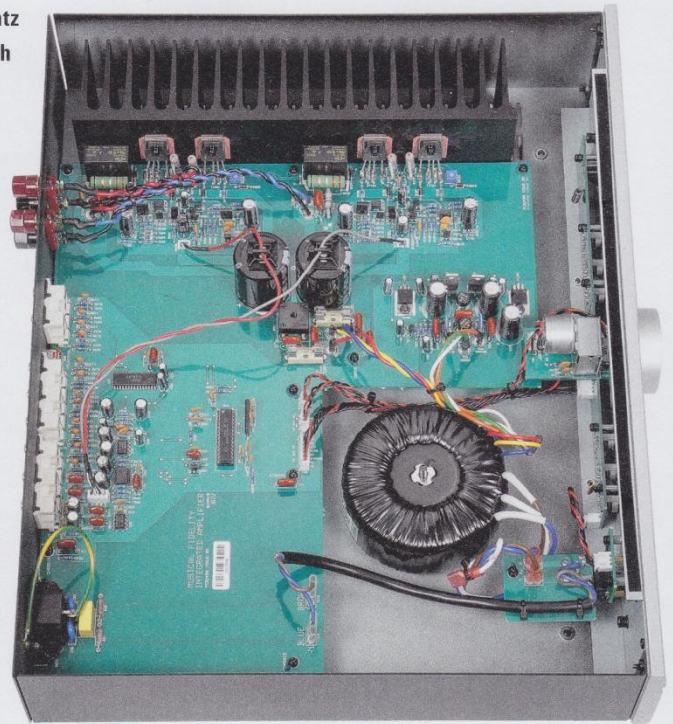
Audioquest,  
Cardas, Lua

Das Verstärkergehäuse hätte Platz für mehr, zeichnet sich aber durch sauberen Aufbau aus.

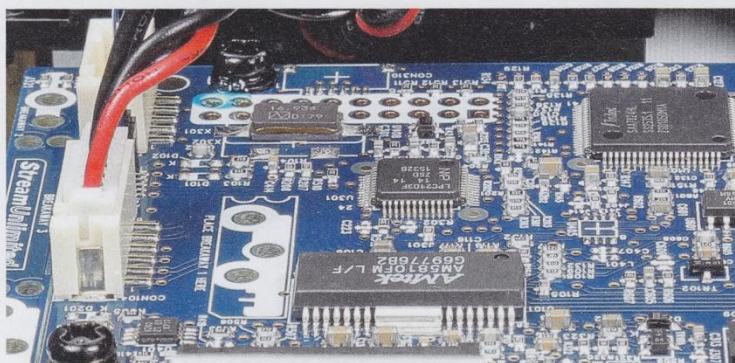
hier mit Unterstützung eines Ringkerntrafos, die Funktionseinheiten sind im großzügig bemessenen Gehäuse servicefreundlich über Steckverbinder miteinander verbunden und räumlich sauber getrennt. Das Laufwerkgeräusch ist sehr gering. Man hat also ganz offensichtlich nicht am falschen Ende gespart.

Wir waren dafür beim Hörtest auch großzügig und nahmen uns viel Zeit, um die beiden Geräte einzeln, miteinander und im Vergleich zu anderen Komponenten zu hören.

Zu Beginn versuchten wir es mit den Beatles – trübe Stimmung an einem regnerischen Wintertag lässt sich mit positiver Musik doch gleich viel besser ertragen, vielleicht sogar beseitigen. Dabei überraschte, wie unkomprimiert und souverän der Verstärker an den großen Live Act 108-Lautsprechern (siehe S.25) zu Werke ging – selbst bei einem Pegel an der Grenze der Vernunft, die wir mehrmals überschritten, um die schlechte Laune aus dem Hörraum zu vertreiben. Aber was tut man nicht alles ... Und in der Tat, nachdem wir „Here Comes The Sun“ angemessen gewürdigt hatten, hellte sich die Stimmung auf. Ja, mehr noch – wandelte der Himmel sich nicht auch von grau zu hellblau??? Die nächste Station war Grace Jones. „Slave To The Rhythm“ ist so alt wie zeitlos, womit die Parallele nicht nur zu den Beatles, sondern letztlich zu jeder guten Musik hergestellt war. Eine große



Sängerin ist an der geheimnisumwitterten Dame sicher nicht verloren gegangen, aber produziert sind ihre Alben ausnahmslos gut. Das fiel auch mit der kleinen Musical-Kombi auf, die sich selbst im Vergleich zur 3er-Kombi, die pro Gerät mit 1300 Euro ins Kontor schlägt, nicht verstecken musste. Ja, hier und da etwas schludriger in den allerfeinsten Details war die kleine Kombi schon, insbesondere bei höheren Pegeln oder wenn der Lautsprecher nicht so genügsam war wie die große 108er Live Act aus Süddeutschland. Aber was die Neulinge wirklich draufhatten, war Leben zu vermitteln, Energie und Spielfreude. Ein Beispiel aus der Klassik soll es verdeutlichen: Pepe Romero, klassischer Gitarrist, spielte mit der Academy of St Martin in the Fields unter Neville Mariner das Concierto de Aranjuez ein. Ich empfehle allen Klassikmuffeln unter Ihnen, sich das einmal mit den Musicals vorführen zu lassen – und bin mir dabei ziemlich sicher, dass diese Kombi mit ordentlichen Lautsprechern auch bei Ihnen die Tür zur Klassik ziemlich weit aufstoßen wird, denn sie vermag es, tonale Qualitäten mit einem minimal zur Wärme tendierenden Klangbild und ausgezeichneten fein- wie grobdynamischen Qualitäten zu verbinden. Das ist zwar erwartungsgemäß noch ein gutes Stück von der Perfektion entfernt, vermittelt aber alles Wesentliche, um Musik zu genießen. ■



Die Integrationsdichte im CD-Spieler ist zwar nicht unüblich, aber dennoch beeindruckend.

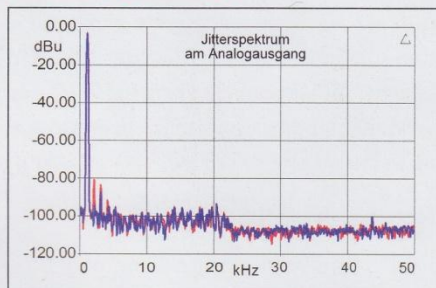


## Musical Fidelity M2scd

**Preis:** um 800 €  
(in Silber und Schwarz erhältlich)  
**Maße:** 44 x 10 x 38 cm (BxHxT)  
**Garantie:** 2 Jahre

Schlicht ausgestatteter CD-Spieler mit Slot-In-Laufwerk. Gut zu bedienen, klanglich kräftig zupackend und dynamisch mit leicht warmer Klangcharakteristik. Sauber verarbeitet.

### Messergebnisse



Rauschabstand Digital Null	112,4 dB
Quantisierungsrauschabstand 0 dBFS	96,3 dB
Wandlerlinearität bei -90 dB	0,2 dB
Ausgangswiderstand Cinch	47 Ohm
Ausgangsspannung Cinch 0 dBFS	2 V
Klirrfaktor bei -60dBFS	0,4 %
Rechteck	ok
Puls	ok
Einlesezeit	9 s
Erkennung der Emphasis (CD)	ok
Störungen der Informationspur	0,9 mm
Störungen der Oberfläche	0,9 mm
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	/7,3 W

### Labor-Kommentar



Der Labordurchgang verlief weitestgehend unauffällig bis sehr gut; lediglich der

Frequenzgang hat zwischen zwei und zehn Kilohertz eine Delle von rund 1,5 dB – nicht ideal, aber verzeihlich.

### Ausstattung

Sparsame Ausstattung: Slot-In Laufwerk; Titelsprung, Direktanwahl der Titel; Fernbedienung mit Zehnertastatur, Cinch-Ausgänge; je ein optischer Toslink und koaxialer S/PDIF-Digitalausgang

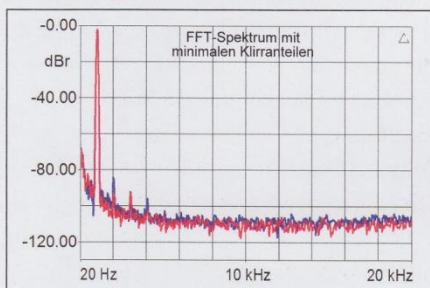
STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU CD	61%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★☆	
EXZELLENT	

## Musical Fidelity M2si

**Preis:** um 800 €  
(in Silber und Schwarz erhältlich)  
**Maße:** 44 x 10 x 40 cm (BxHxT)  
**Garantie:** 2 Jahre

Ein kräftiger und zugleich musikalisch in allen wesentlichen Punkten überzeugender Verstärker mit leichtem Hang zur Wärme. Wenig, aber sinnvolle Ausstattung und saubere Verarbeitung machen ihn zu einem „best buy“.

### Messergebnisse



Dauerleistung (8 Ohm / 4 Ohm)	68,7 W/90,4 W
Impulsleistung 4 Ohm (1kHz)	110,5 W
Klirrf. 50mW/5W/1dB Pmax	0,02 %/0,007 %/0,01 %
Intern. 50mW/5W/1dB Pmax	0,004 %/0,02 %/0,3 %
Rauschabstand bei 50mW/ 5W	69,4 dB/90,3 dB
Dämpfungsf. an 4 Ohm (63Hz/1kHz/14kHz)	14/17/17
Obere Grenzfrequenz (-3dB/40hm)	>80 kHz
Übersprechen Line 1 > Line 2	73,2 dB
Gleichlauffehler Volume bei -60dB	0,02 dB
Leistungsaufn. Stby/Leerl. (bei)	<2 W/17,4 W

### Labor-Kommentar



Keine Auffälligkeiten im Labor, lediglich ein mäßiger Dämpfungsfaktor.

Die Kanalgleichheit ist exzellent, ebenso die Übersprechdämpfung. Ordentliche Leistungsreserven.

### Ausstattung

Sechs Cincheingänge, einer davon zur Heimkino-Option umstellbar; Vorverstärker-Ausgang, Tape-Ausgang; Fernbedienung; klassisches Netzteil mit üppigem Ringkerntrafo

STEREO - TEST	
KLANG-NIVEAU	63%
PREIS/LEISTUNG	
★★★★★	
ÜBERRAGEND	

Alles musikalisch Elementare vermitteln die Musicals

## DAMIT HABEN WIR GEHÖRT



### Rodrigo: Concierto de Aranjuez

Gitarre und Orchester in perfektem Zusammenspiel. Auch klanglich ein Highlight.